

Wir gehören zusammen!

Obito x Hinata

Von gfgdestroyer

Prolog: Ankunft

*Diese Fanfiktio n ist für einen Wettbewerb und beinhaltet das Paar Hinata x Obito. Wie Shikamaru im Wettbewerb schon geschrieben hatte, gibt es ein großes **KAABUUUMMM** in der Narutowelt. Die Geschichte ändert sich also im ganzen Grundbaustein.*

Zu beachten ist:

Obito hatte damals mit dem Kyubi das Dorf angegriffen, wobei Kushina und Minato starben und Naruto den Kyubi in sich versiegelt bekam. Durch diesen Angriff wurden die Uchiha verachtet, weil nur ein Uchiha den Kyubi kontrollieren konnte. Die Uchiha wollten dies nicht mehr auf sich sitzen lassen, planten einen Pusch und wurden deshalb von Itachi ausgelöscht.

In dieser Geschichte:

Da Obito in dieser Geschichte 16 ist, gab es den Angriff des Kyubis nicht. Ich habe es mir für diese Geschichte so gedacht, dass Kushina bei der Geburt starb, weil das Siegel zu schwach wurde. Der Kyubi wurde in Naruto versiegelt und Minato lebt noch. Trotz dessen ist Tsunade hier noch immer Hokage, weil es nach der Zeit halt so kommt, dass ein neuer Kage ernannt wird. Der Uchiha Clan lebt also auch noch.

Lest euch bitte die Charaktere durch, da sie eigentlich recht wichtig sind für die Geschichte =>

Diese Fanfiktio n hat kürzere Kapitel, als man es gewöhnt ist bei meinen anderen Geschichten mit 2.000+ Wörtern pro Kapitel. Da ich aber zur Zeit noch 2 weitere Fanfiktio n zu schreiben habe, wo ich ebenfalls schlecht in der Zeit bin, werden diese Kapitel kürzer, kommen dafür aber jeden Tag, so ist es zumindest geplant :)

So, genug geredet :) Viel Spaß beim Lesen :)

Prolog: Ankunft

Wir waren gerade auf dem Rückweg von unserem Training, welches wir vorzeitig abbrechen mussten, ganz zum Leid von Haria.

„Wieso muss ich nur die einzige aus unserem Team sein, die nicht aus dem Hyuga oder Uchiha Clan ist.“, seufzte sie, *„Dann hätte ich auch keinen Grund mich zu beschweren, dass wir unser Training abbrechen mussten, weil eure beiden Clans ein Fest veranstalten.“*

„Ach, ist doch nicht so schlimm, wir holen das nach, stimmt es Obito?“, ermutigte Akiro sie und sah mich dabei fragend an, was ich nur mit einem Nicken bestätigte.

Sie ließ es nun auf sich beruhen und irgendwann waren wir auch in Konoha angekommen. Wir sind zum Trainieren in ein anderes Land gereist.

Im Dorf teilten wir uns auf und ich ging zusammen mit meinem Sensei Makota in Richtung Uchiha Dorf.

„Sag mal Makota, was ist das eigentlich für ein Fest heute?“, fragte ich ihn schließlich.

„Wir wollen ein Versöhnungsfest veranstalten, damit die Uchiha und die Hyuga zusammenhalten. Du weißt ja, da beide Clans ziemlich stark sind, haben sie sich bis jetzt nicht wirklich verstanden.“, erklärte er mir.

Er hatte recht, oft kam es zu Streitereien oder am Trainingsplatz zu kleinen Kämpfen, wenn man sie so nennen konnte, um seine Kräfte zu beweisen und um zu zeigen, welcher Clan der stärkere ist. Auf Dauer würde das nicht gut gehen und somit ist das wohl die beste Idee von allen, sich zu versöhnen, wie auch immer der Rat sich das vorgestellt hatte. Makota hatte mir nicht erzählt, was sie vorhatten, durfte er auch scheinbar nicht, auch wenn er dem Rat angehörte, steht er unter eine Art Schweigepflicht. Ich würde mich auf jeden Fall über Zusammenarbeit mit dem Hyuga Clan freuen. Das die beiden Clans gut zusammen arbeiten können, zeigt sich ja an Akiro und mir. Wir sind wohl ein gutes Beispiel für harmonisches Zusammenspiel.

„Fugaku hat mir erzählt, dass du in der engeren Auswahl stehst, um der nächste Oberhaupt des Clans zu werden.“, lächelte er mich nun an.

Ich seufzte. Ich wollten diesen Platz in dem Clan eigentlich gar nicht, zumindest war ich nicht so scharf darauf.

„Ach, er soll lieber einen seiner Söhne wählen, ich will diesen Platz im Clan eigentlich nicht.“, gab ich von mir.

„Du sagtest doch immer, du wolltest dir einen Platz im Clan erkämpfen und verdienen, wieso würdest du dann nicht Clan-Anführer werden wollen?“, schaute mich Makota nun mit hochgezogener Augenbraue an.

„Ach weißt du, wenn ich Oberhaupt werde, dann bin ich auch gleichzeitig Polizeileiter und wenn ich dann Hokage werden will, ich meine... ich kann mich doch nicht dreiteilen“, lachte ich nun und grinste übers ganze Gesicht.

Makota sieht mich nun auch lächelnd an. So war ich halt und mein größter Wunsch war es schon immer, Hokage zu werden. Und Ich kann nun wirklich nicht über Konoha wachen, gleichzeitig den Clan im Auge behalten und die Polizei leiten. Das wäre selbst für einen Uchiha wie mich zu viel.

„Und du kannst mir wirklich nicht verraten, was geplant ist, um uns zu versöhnen mit dem Hyuga Clan?“, stocherte ich nach und hoffte, endlich mehr zu erfahren.

Ich war wirklich mehr als neugierig und dann sollte ich auch noch bis heute Abend, ja schon fast Nacht, warten? Ich war wirklich mehr als ungeduldig.

„Nein kann ich nicht, aber es wird ein wichtiger Abend für uns alle. Und wegen dem Hokage, du weißt, dass es für einen Uchiha viel schwerer ist Hokage zu werden, als für jeden anderen. Dieses Gespräch hatten wir ja schon oft.“, fing er nun wieder an.

„Ja ich weiß...“, seufzte ich und ließ entmutigt den Kopf hängen.

„Aber vergiss nicht, du kannst es mit viel Arbeit und Fleiß schaffen. Es ist ja auch nicht gegen unseren Clan, auch wenn es einige so sehen, aber jeder weiß, was Madara getan hatte und wie er versuchte Konoha zu zerstören.“, erklärte Makota mir.

„Ja ich weiß. Ich habe keine Ahnung, was ich von Madara denken soll. Er war Oberhaupt gewesen, aber irgendwann haben die Uchiha sich von ihm abgewandt, weil er einfach keinen Frieden schließen wollte.“, gab ich die Geschichte so wieder, wie sie mir damals erzählt wurde.

„Ja, wer erst einmal Macht hat, bei dem kann alles außer Kontrolle geraten. Und die Uchiha haben so schon Macht und dann auch noch einen von uns als Hokage? Das wird ziemlich viel Arbeit, aber ich werde dich immer bei deinem Traum unterstützen.“, lächelte er mich nun an.

„Danke Sensei.“, gab ich von mir.

Wir liefen noch eine Weile, bis Makota in eine andere Richtung musste.

„Obito, ich bitte dich, komme heute nicht zu spät! Es ist wichtiger als alles andere heute!“, ermahnte er mich noch einmal, ehe er verschwand.

Ich ging noch einige Zeit durch die Straßen und schließlich führten mich meine Beine zu dem Haus von Sasukes Familie. Fugaku wollte heute am Essenstisch irgendetwas mit uns besprechen und ich gehörte ja schon so gesehen zu seiner Familie, was mich wirklich freute, wenn Sasuke nur mal mehr auf mich eingehen würde. Er kann mich einfach nicht ausstehen, dabei hätte ich ihn gerne als Freund und eigentlich sehe ich ihn sogar als einen. Auch wenn er manchmal ein ziemlich großes Arschloch ist. Mit Itachi komme ich sehr gut zurecht und oft entschuldigt er sich für Sasukes Verhalten. Mikoto ist auch echt nett zu mir, sie kümmert sich um mich, als wäre ich ihr Sohn und wenn Fugaku mit seinen Söhnen trainieren geht, nimmt er mich auch immer mit. Sie sind wirklich wie eine Familie, seitdem meine Eltern verstarben.

Irgendwann kam ich dann auch bei ihnen vor der Tür an und klopfte.

„Ich mach auf!“, hörte ich leider eine mir bekannte Stimme und ich wollte eigentlich noch flüchten, doch es war schon zu spät.

Ich stand nun vor einem blonden Jungen und sah ihm in seine blauen Augen. Naruto, dass musste jetzt auch noch sein. Wir verstanden uns nicht wirklich gut, vielleicht lag es auch einfach daran, dass wenn ich vor ihm stand das Gefühl hatte, als würde ich vor meinem blondierten Klon stehen und er müsste das gleiche denken. Wir waren uns einfach viel zu Ähnlich. Wir stritten uns häufig, da wir beide der nächste Hokage werden wollten und weil es uns einfach nervte, dass es jemanden gab, der die gleichen Ideale verfolgte wie man selbst. Seine strahlende Miene verfinsterte sich sofort, als er mich sah. Ja, er konnte mich wirklich genauso wenig leiden wie ich ihn.

„Ach du bist es!“, gab er schließlich genervt von sich und verschwand in der Wohnung. Ich hatte dieses ungute Gefühl, dass er noch eine Weile da sein würde und wir auch gemeinsam essen. Das sollte das anstrengendste Essen der letzten Zeit werden.